

Weißt du, Muatterl, was i träumt hab'?

Lied.

Text und Musik von Alois Kutschera.
(Strophe 4 von K. Wilhelm.)

Andante.

Zither.

p

1. Bei ih - rem schwer er - krank - ten Kin - de, da sitzt die Mut - ter still und weint,
 2. Es hat ihm Gott die Braut ge - nom - men, sie liegt im Fried - hof drau - ßen still,
 3. Ein Pär - chen, schon im Grei - sen - al - ter, die sit - zen in der Früh' bei - samm, daß
 4. In Deutschland sitzt in ei - nem Dor - fe, in ih - rem stil - len Käm - mer - lein und

weil für sie in die - sem Le - ben, noch nie die Son - ne hat ge - scheint. Sie
 doch für sei - nem treu - en Her - zen, war die - se See - len - qual zu viel. Im
 ihm was b'son - ders drückt am Her - zen, sie merkt ihm das ganz deut - lich an, sie
 weint so bitt' - re, hei - ße Trä - nen, ein ar - mes, al - tes Müt - ter - lein. Ihr

schluchzt ge - beugt vor Schmerz und Kum - mer, so daß ihr fast das Herz zer - bricht, da
 er - sten Schmerz ward er be - wust - los, der Mut - ter presst's das Herz zu - samm, da
 strei - chelt ihm die wei - ßen Haa - re, geh' Al - ter, sagt's, was hast denn heut, da
 einz' - ger Sohn, er ist ge - fal - len, als tapf' - rer Held in Fein - des - land und

Mit Genehmigung der Firma Rozsavölgyi & Co Budapest.

Arrangement und Text sind Eigentum des Verlegers Joh. B. Westermair, München, welcher sich alle Rechte ausdrücklich vorbehält.

J. B. 930 W. M.



wird das klei - ne Kin - der! mun - ter und lei - se es im Fie - ber spricht:
schlägt er mü - de sei - ne Au - gen auf und fängt ver - klärt zu sin - gen an:
schaut er tief in ih - re Au - gen und trau - rig klagt er ihr sein Leid.
dort hat man ihn auch be - gra - ben, so fern vom hei - mat - li - chen Strand.

(d m)

Refrain.



Weißt du, Muat - ter!, was i träumt hab? I hab' in Him - mel ei - ni g'seh'n, da
Weißt du, Muat - ter!, was i träumt hab? I hab' in Him - mel ei - ni g'seh'n, mein
Weißt du, Muat - ter!, was i träumt hab? I hab' uns zwa im Him - mel g'seh'n, i
Muat - ter!, Muat - ter!, laß das Wei - nen, deckt auch dein Kind die Er - de zu, so



war'n so vie - le klei - ne En - gerl'n, zu de - nen möcht' i ger - ne geh'n, dort
sü - ßes An - nerl tut so trau - rig, als En - gerl dort'n — u - ma geh'n, sie
war so jung, so frisch und mun - ter, und du wie einst so wun - der - schön, was
denk, o Mut - ter, dei - ne Trä - nen, sie rau - ben ihm die ew' - ge Ruh'.



brau - chen wir kan Hun - ger z'lei - den, i werd' dem lie - ben Herr - gott sag'n, er
hat — wei - nend so — ge - be'n, o laß mich da nicht ganz al - lein. D'rum
su - chen wir auf de - ra Welt no, er - löst möcht' ich jetzt gern schon sein. D'rum
da - rum hö - re auf zu wei - nen, Und seg - ne sei - nen Hel - den - tod, dein



soll mir auch zwei Flü - gerln ge - ben, i werd' dich dann in Him - mel trag'n.
pfürt di Gott, mein bra - ves Muat - ter!, mei Hoch - zeit wird im Him - mel sein. D.S.
komm, du al - tes bra - ves Muat - ter!, wir geh'n mit - z'samm in Him - mel h'nein.
bra - ver Sohn ist ja ge - stor - ben, für deut - sche Far - ben: Schwarz - weiß - rot.

(d m)